

**Zeitschrift:** bulletin.ch / Electrosuisse  
**Herausgeber:** Electrosuisse  
**Band:** 108 (2017)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Eigenverbrauch : viele Änderungen stehen an = Consommation propre : de nombreux changements  
**Autor:** Stössel, Olivier  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-791361>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Eigenverbrauch: Viele Änderungen stehen an

**Als Folge der ES 2050** | Die Eigenverbrauchsregelung wurde 2013 im Energiegesetz als zusätzliches Förderinstrument für erneuerbare Energien verankert. Sie ermöglicht Endverbrauchern mit eigener Produktion, die produzierte Energie selbst zu verbrauchen. Diese können so Energiekosten, Netznutzungsentgelte und gesetzliche Abgaben einsparen und die eigene Produktionsanlage schneller amortisieren.

TEXT OLIVIER STÖSSEL

**M**it dem ersten Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 (ES 2050) wird das Energiegesetz (EnG) per 1. Januar 2018 vollständig revidiert, was auch die Eigenverbrauchsregelung stark betrifft. Der Gesetzgeber setzt bei der effizienten Nutzung von dezentral produzierter Energie hohe Erwartung in die Eigenverbrauchsregelung. Durch den zusätzlichen Einsatz von intelligenten Steuer- und Regelsystemen kann beispielsweise der Verbrauch aktiv dem aktuellen Angebot an Energie angepasst oder durch Dritte gesteuert werden.

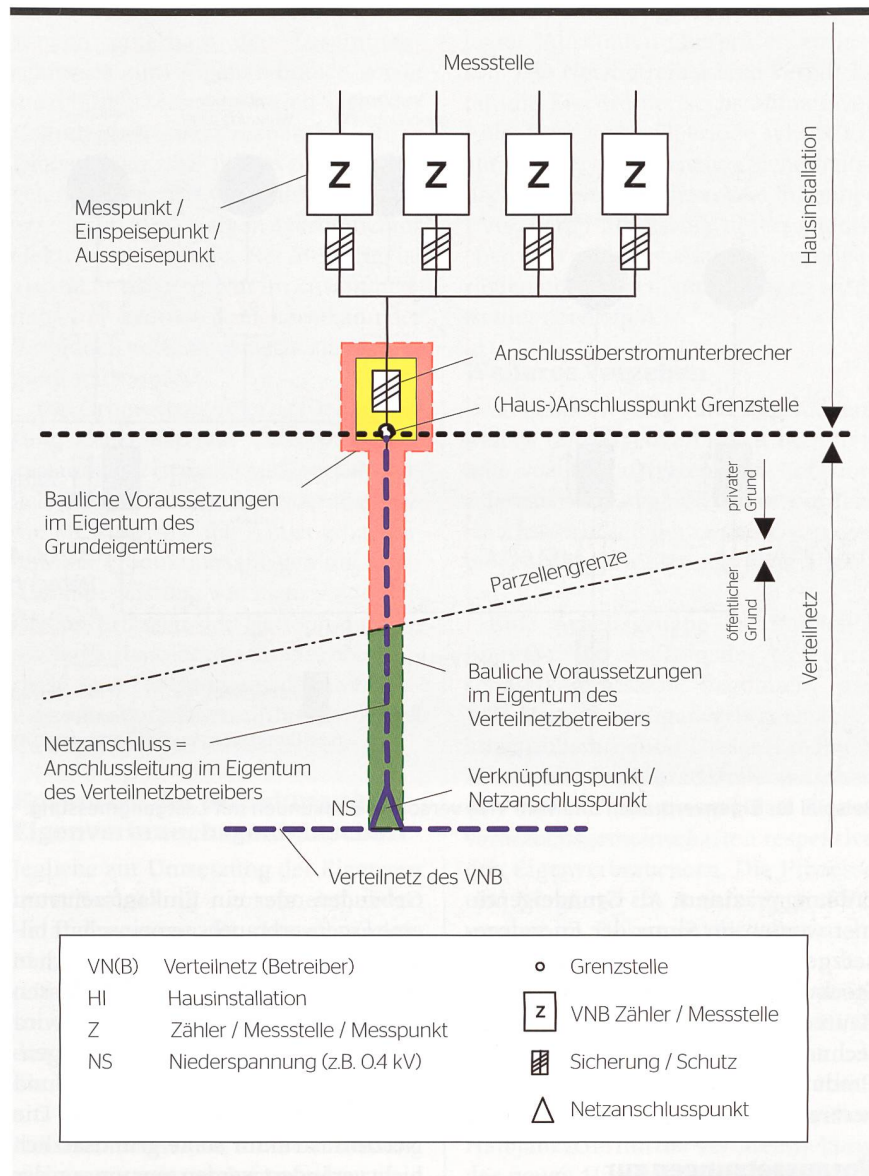
Das revidierte EnG ist bekannt und wird auf den 1. Januar 2018 in Kraft gesetzt. Die revidierte Energieverordnung (EnV), welche die Regelungen aus dem EnG präzisiert, wird aber voraussichtlich erst im November 2017 veröffentlicht. Der VSE hat sich für eine Übergangsfrist zur Umsetzung der Regelungen eingesetzt, da die Einführung von neuen Prozessen, die Anpassung der Systeme und weitere Vorbereitungsarbeiten deutlich mehr als einen Monat in Anspruch nehmen werden. Noch ist aber unklar, ob und in welchem Masse dieses Anliegen aufgenommen wird.

## Von der Gemeinschaft zur individuellen Optimierung

Den Pionieren der Elektrizitätsversorgung war vor gut 100 Jahren schnell klar, dass eine gemeinsame Energieversorgung zuverlässiger und günstiger aufzubauen ist als viele individuelle dezentrale Installationen. Aus diesem Grund haben sich zuerst die Endverbraucher in den Dörfern, danach Regionen und am Schluss die Nationen miteinander verbunden. Nur auf diese Weise konnte die heute vorhandene hohe Verfügbarkeit zu günstigen Kosten für die Endverbraucher realisiert werden.

Heute geht der Trend, unterstützt von der Entwicklung neuer Technologien, in eine andere Richtung: Die Politik möchte heimische dezentrale Produktion fördern, indem sie zusätzlich zur kostendeckenden Einspeisevergütung den Eigenverbrauch stärkt. Damit einher geht, dass mit der Revision der Stromversorgungsverordnung (StromVV) im Rahmen der ES 2050 möglicherweise auch die Tarifierungsregeln für die Netzebene 7 dahingehend geändert werden, dass Leistungstarife nur noch eingeschränkt möglich sind und 70% der Netznutzung auf Basis von Arbeitstarifen in Rechnung gestellt werden müssen. Wer dank eigener Produktion weniger Energie aus dem Netz bezieht, kann damit neben den Kosten für die Energie Netzentgelte und gesetzliche Abgaben einsparen. Die Kosten für die Netzinfrastruktur reduzieren sich durch den Eigenverbrauch allerdings nicht, da die Eigenverbraucher in der Regel nach wie vor dieselbe Netzkapazität in Anspruch nehmen wie vor Einrichtung des Eigenverbrauchs (beispielsweise aufgrund des Strombezugs aus dem Netz im Winter). Wann immer die eigene Produktion ausfällt oder nicht genügend Leistung erbringt, kann Energie aus dem Netz bezogen werden. In einem Tarifierungssystem, das primär auf der bezogenen elektrischen Arbeit basiert, profitieren die Eigenverbraucher von einer Umverteilung der Netzkosten zulasten der Endverbraucher ohne eigene Produktion.

Würde die Eigenverbrauchsregelung um eine verursachergerechte Tarifierung ergänzt, wäre das für alle Endverbraucher und für die Netzbetreiber positiv, da diese erlaubte, tatsächlich Netzkapazität und damit Netzkosten einzusparen. Gelingt es einer Eigenverbrauchsgemeinschaft mit eigener Produktion, durch Anpassung des Verbrauchsverhaltens und gegebenenfalls durch den Einsatz von Speichern, den Leistungsbezug langfristig zu verringern, reduziert sie die Netzkosten und sollte daher auch weniger Netzentgelte bezahlen müssen. Genau dies sollte sich in den Netztarifen spiegeln. Allerdings fokussieren sowohl die bestehenden als auch die im Rahmen der ES 2050 geplanten Vorgaben zur Tarifierung alleine auf eindimensionale, individuelle Einsparungen beim



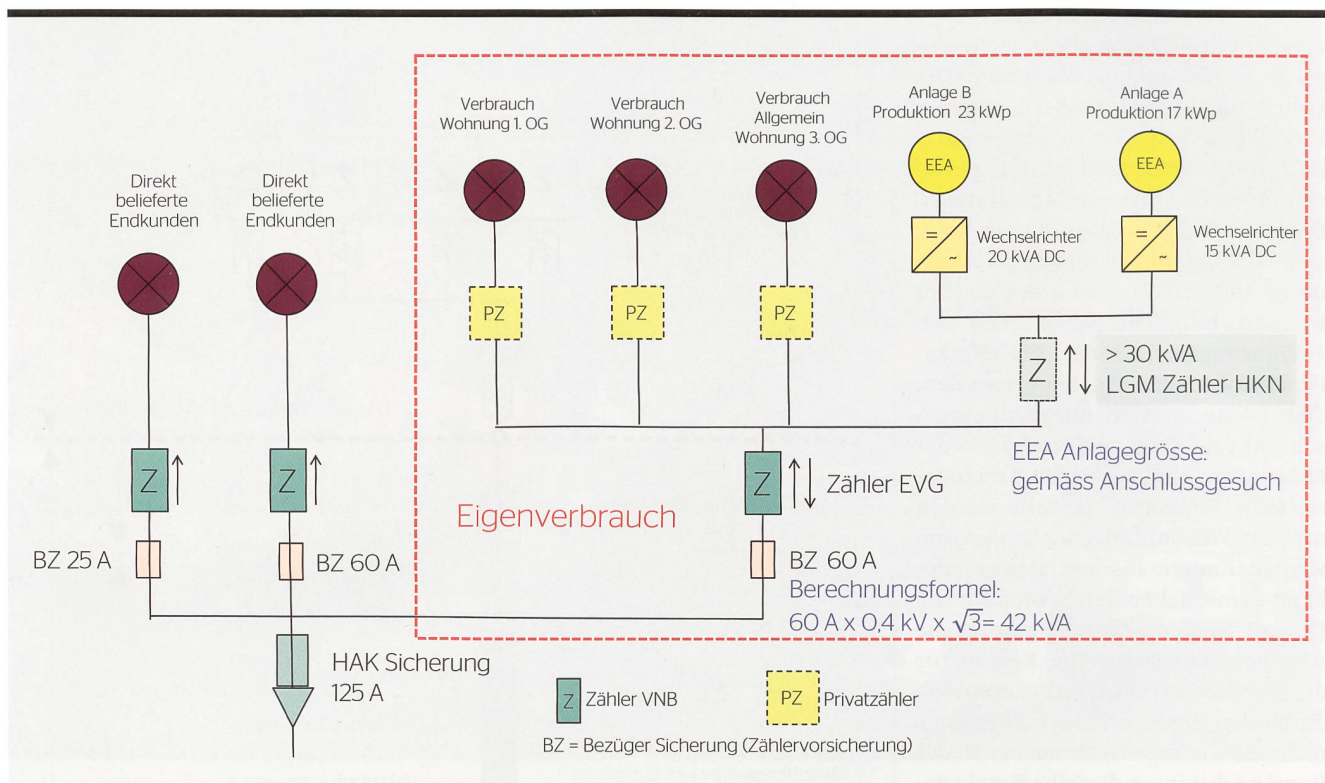
Definitionen am Netzanschlusspunkt.

Eigenverbraucher. Der Einsatz intelligenter Steuerungen beim Eigenverbraucher, welche auch eine effiziente Netzinfrastruktur unterstützen, wird nicht belohnt.

Da das Verteilnetz an vielen Stellen verstärkt oder ausgebaut werden muss, um die dezentrale Produktion zu ermöglichen, wirkt der Zubau an dezentraler Produktion als Kostentreiber für die Verteilnetze. Die sinkende Beteiligung der Eigenverbraucher an den Netzkosten wird die Tarife noch weiter ansteigen lassen. Um die Kosten für den Netzausbau möglichst zu optimieren, müssen die Netzbetreiber eine rechtliche Grundlage erhalten, um verursachergerechte Tarife anwenden zu können.

### Voraussetzungen für den Eigenverbrauch

Die Grundidee des Eigenverbrauchs bleibt mit der ES 2050 erhalten: Endverbraucher mit eigener Produktion sollen die Energie am Ort der Produktion selbst verbrauchen können. Dieser Grundsatz wird durch eine in der Energieverordnung noch zu definierende Auslegung der räumlichen Ausdehnung des «Orts der Produktion» ausgeweitet: Grundeigentümer können zukünftig unter gewissen Voraussetzungen eine Eigenverbrauchsgemeinschaft (EVG) für mehrere Endverbraucher oder eine EVG mit mehreren Grundeigentümern einrichten. In welchem Ausmass dies benachbarte Grundstücke umfasst, wird in der Ver-



Beispiel für Eigenverbrauch und vom VNB versorgte Endkunden mit Lastgangmessung.

ordnung präzisiert. Als Grundeigentümer werden im Sinne der Energiegesetzgebung neben Haus- auch Stockwerkeigentümer und Inhaber von Baurecht bezeichnet. Die Produktionstechnologie und Besitzverhältnisse der Produktionsanlagen sind für die Eigenverbrauchsregelung nicht relevant.

### Voraussetzungen zur Bildung einer EVG

Der Grundeigentümer meldet dem Verteilnetzbetreiber (VNB) die Gründung oder Veränderung einer EVG mindestens drei Monate im Voraus an. Hierbei wird der Ort der Produktion definiert und somit die Ausdehnung der Eigenverbrauchsgemeinschaft festgelegt. Aktuell kann die Bildung einer EVG hinter einem bestehenden Netzanschlusspunkt erfolgen. Gemäss der Vernehmlassungsversion der EnV ist davon auszugehen, dass Netzanschlüsse möglicherweise zusammengelegt werden können. Die finale Regelung ist derzeit noch offen. Klar ist nur, dass das Verteilnetz nicht für den Eigenverbrauch beansprucht werden darf.

Aus Sicht des VSE sollten nicht ganze Quartiere, sondern nur zusammenhängende Endverbraucher wie ein Mehrfamilienhaus, ein Spital mit mehreren

Gebäuden oder ein Einkaufszentrum eine Eigenverbrauchsgemeinschaft bilden, sofern sie hinter dem gleichen (Haus-)Anschlusspunkt angeschlossen sind. Der (Haus-)Anschlusspunkt wird gewählt, da er die elektrische Eigentumsgränze zwischen Verteilnetz und Hausinstallation kennzeichnet. Die Netzinfrastruktur sollte grundsätzlich nicht verändert werden, nur um von der gerade aktuellen Förderung zu profitieren, da die Infrastruktur die heutigen Fördermechanismen vermutlich deutlich überleben wird. Der Ort der Produktion sollte bei bestehenden Gebäuden somit über die bestehende Netzinfrastruktur definiert werden.

Bei Neuanschlüssen legt der Netzbetreiber den (Haus-)Anschlusspunkt auf der Basis von technischen und wirtschaftlichen Kriterien fest. Hierbei sind aus Sicht des VSE die Prinzipien des Netzausbaus zu beachten, wie die Vermeidung von parallelem Leitungsbau und die Vermeidung von Querungen öffentlicher Infrastruktur (Strassen). Dies vorausgesetzt, kann der Wunsch des Anschlussnehmers, Eigenverbrauch über mehrere Parzellen beziehungsweise Gebäudeeinheiten umzusetzen, bei der Wahl des Anschlusspunktes mitberücksichtigt werden.

Daneben muss gemäss den Vorgaben des neuen Energiegesetzes bei einem Zusammenschluss zum Eigenverbrauch die Produktionsleistung betrachtet werden. Ein Zusammenschluss zum Eigenverbrauch mit mehreren Verbrauchsstätten ist nur zulässig, sofern die gesamte Produktionsleistung am Ort der Produktion im Verhältnis zur Anschlussleistung am Messpunkt erheblich ist. Wie viel Energie im laufenden Betrieb erzeugt wird, ist für die Bildung einer EVG dagegen unerheblich. Im ersten Entwurf der EnV wurde ein Verhältnis von 10 % vorgeschlagen, worauf der VSE im Rahmen der Vernehmlassung eine Erhöhung auf 30 % gefordert hat.

### Und die Endverbraucher?

Richtet ein Grundeigentümer für seine Mieter Eigenverbrauch ein, können sich diese zum Zeitpunkt der Einrichtung für die Versorgung durch ihren Grundeigentümer oder die Beibehaltung der Grundversorgung durch den Verteilnetzbetreiber entscheiden. Später können sie nur aus dem Eigenverbrauch austreten, wenn der Grundeigentümer seine Pflichten vernachlässigt oder der Endverbraucher sein Recht auf Marktzugang wahrnimmt (sofern sein End-

verbrauch mehr als 100 MWh beträgt). Bei Neubauten kann Eigenverbrauch eingerichtet werden, bevor die Mieter bekannt sind.

Da der VNB den Zusammenschluss zum Eigenverbrauch gemäss EnG wie einen Endverbraucher zu behandeln hat, werden die Rechte und Pflichten des VNB aus der Stromversorgungsgesetzgebung (wie StromVG, EnG oder NIV) künftig gegenüber dem Zusammenschluss respektive dem Grundeigentümer und nicht mehr gegenüber den einzelnen Verbrauchsstätten innerhalb des Zusammenschlusses geltend gemacht. So wird der Netzbetreiber beispielsweise den Ansprechpartner für den Eigenverbrauch über geplante Abschaltungen informieren. Die Weitergabe dieser Informationen im Innenverhältnis der EVG ist Sache der EVG.

### Marktzugang

Eine EVG kann die Energie auf dem freien Markt einkaufen, falls sie (also alle Mitglieder zusammen) mehr als 100 MWh Jahresverbrauch aufweist.

Die einzelnen Endverbraucher behalten ihr Recht auf Marktzugang, wenn sie sich einer EVG anschliessen. Nimmt ein Mieter oder Pächter dieses Recht in Anspruch, muss der Grundeigentümer die Versorgung durch einen anderen Energielieferanten sicherstellen.

### Messung und Abrechnung

Der Zusammenschluss zum Eigenverbrauch verfügt gegenüber dem Netzbetreiber über einen Messpunkt hinter dem (Haus-)Anschlusspunkt, an welchem der Bezug aus dem Netz und der Überschuss gemessen werden. Der Netzbetreiber rechnet diese Messung mit dem Ansprechpartner des Zusam-

menschlusses ab. Die Verbrauchsmessungen innerhalb des Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch sowie die internen Messungen sind Sache der Grundeigentümer respektive ihrer Dienstleister. Die Eigenverbrauchsregelung gilt für den Verbrauch zeitgleich erzeugter und (eigen-)verbraucher elektrischer Energie; Net Metering ist also nicht zulässig. Nur im Zusammenhang mit internen Speichern kann der Verbrauch zeitlich versetzt zur Erzeugung stattfinden.

Der Grundeigentümer ist für die Messung der einzelnen Endverbraucher zuständig. Er ist damit auch verantwortlich, die gesetzlichen Anforderungen an die Messung und die Zähler einzuhalten. Bei Produktionsanlagen mit einer Anschlussleistung von mehr als 30 kVA ist das Erfassen der Nettoproduktion sowie der Herkunftsnachweise obligatorisch. Eine Lastgangmessung mit automatischer Datenübermittlung ist derzeit für diese Anlagen vorgeschrieben.

### Kosten bei der Gründung einer Eigenverbrauchsgemeinschaft

Jegliche zur Umsetzung der Eigenverbrauchsregelung vorzunehmenden Veränderungen der Installationen, Messeinrichtungen und Messdaten (Umverdrahtung, Einbau und Wechsel von Zählern etc.) sind vollständig durch den Grundeigentümer zu tragen. Auch die Kosten für allfällige Anpassungen am Netzanschluss, den Rückbau von Netzelementen oder die Abschreibung nicht amortisierter Infrastruktur sind vom Grundeigentümer zu tragen.

### Sicherheitsnachweis

Die Verordnung über elektrische Niederspannungsinstallationen verpflichtet Eigentümer, ihre Installationen

nach der Erstellung und dann in festgelegten Abständen überprüfen zu lassen. Die Netzbetreiber sind verpflichtet, die Eigentümer sechs Monate vor Ablauf der Kontrollperiode schriftlich aufzufordern, einen neuen Sicherheitsnachweis einzureichen. Wie mit einer EVG, deren Mitglieder unterschiedlichen oder nicht bekannten Kontrollperioden unterliegen, umgegangen wird, ist hier noch offen.

### Weiteres Vorgehen

Bestehende Verträge und Regelungen, welche den Eigenverbrauch betreffen und vor Inkrafttreten des EnG am 1. Januar 2018 abgeschlossen wurden, sind hinsichtlich der neuen Gesetzgebung auf Revisionsbedarf zu analysieren.

Eine Arbeitsgruppe hat im Frühling 2017 im Auftrag der Netzwirtschaftskommission begonnen, das VSE-Handbuch Eigenverbrauchsregelung zu überarbeiten. Dieses Handbuch beschreibt die Schnittstelle zwischen den Netzbetreibern und den Eigenverbrauchsgemeinschaften respektive den Eigenverbrauchern. Die Prozesse und Vorgänge im Innern einer EVG werden im Dokument bewusst nicht beschrieben. Der Netzbetreiber hat weder Rechte noch Pflichten bezüglich des Innenverhältnisses einer EVG. Mit Bekanntwerden der neuen Verordnungsregelungen wird die Überarbeitung weitergeführt, so dass im ersten Halbjahr 2018 mit der Veröffentlichung des neuen Handbuchs gerechnet werden kann.



#### Autor

Olivier Stössel ist Senior Experte Netzwirtschaft beim VSE.  
→ VSE, 5001 Aarau  
→ olivier.stoessel@strom.ch

Mehr Wissen. Mehr Netz. Mehr Wert.

Ihr Fachverband seit 1889

[www.electrosuisse.ch/verband](http://www.electrosuisse.ch/verband)





# Consommation propre: de nombreux changements

**Conséquence de la SE 2050** | La réglementation de la consommation propre permet aux consommateurs finaux ayant leur propre production de consommer eux-mêmes l'énergie produite; ils économisent ainsi sur les coûts énergétiques, les rémunérations pour l'utilisation du réseau et les taxes légales et amortissent plus rapidement leur installation de production.

TEXTE OLIVIER STÖSEL

**S**uite à l'adoption du premier volet de mesures de la Stratégie énergétique 2050 (SE 2050), la Loi sur l'énergie (LEne) sera totalement révisée au 1<sup>er</sup> janvier 2018, ce qui touche aussi fortement la réglementation de la consommation propre. Le législateur fonde de grandes espérances sur la réglementation de la consommation propre pour ce qui est de l'utilisation efficace de l'énergie produite de manière décentralisée. Grâce à l'emploi supplémentaire de systèmes de commande et de réglage intelligents, la consommation peut par exemple être

activement adaptée à l'offre actuelle en énergie ou être commandée par des tiers.

La LEne révisée est connue et entrera en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2018. En revanche, l'Ordonnance sur l'énergie (OEn), qui précise les réglementations contenues dans la LEne, ne sera vraisemblablement publiée qu'en novembre 2017. L'AES est favorable à un délai de transition pour la mise en œuvre des réglementations car l'introduction de nouveaux processus, l'adaptation des systèmes et les autres travaux préparatoires nécessiteront une période large-

ment supérieure à un mois. Toutefois, on ne sait pas encore si cette demande sera reprise, ni dans quelle mesure.

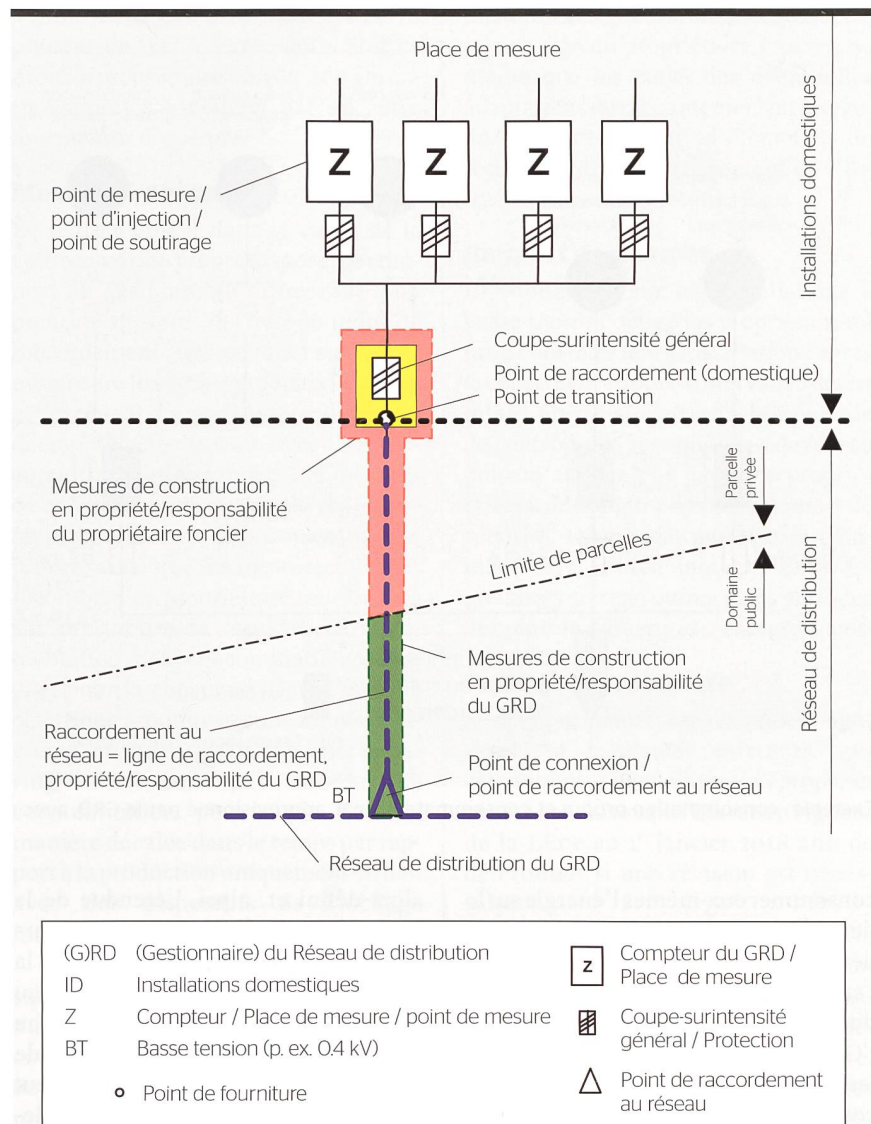
## De la collectivité à l'optimisation individuelle

Il y a une bonne centaine d'années, les pionniers de l'approvisionnement en électricité ont vite compris qu'il serait plus fiable et meilleur marché de développer un approvisionnement en énergie collectif plutôt que de nombreuses petites installations décentralisées. C'est pourquoi ils ont commencé par relier les uns aux autres les consomma-

teurs finaux d'abord dans les villages, puis dans les régions et enfin entre les différentes nations. C'était la seule manière de concrétiser la disponibilité élevée que nous connaissons aujourd'hui, à des coûts faibles pour les consommateurs finaux.

Aujourd'hui, soutenue par le développement de nouvelles technologies, la tendance prend une autre direction: les milieux politiques voudraient encourager la production décentralisée indigène en renforçant la consommation propre en plus de la rétribution à prix coûtant du courant injecté. À cela s'ajoute le fait que les règles tarifaires pour le niveau de réseau 7 seront peut-être elles aussi modifiées avec la révision de l'Ordonnance sur l'approvisionnement en électricité (OApEl) dans le cadre de la SE 2050, que les tarifs de puissance ne seront plus possibles que de façon restreinte et que 70 % de l'utilisation du réseau devront être facturés sur la base des tarifs de travail. Si, grâce à votre production propre, vous soutirez moins d'énergie du réseau, vous pouvez économiser les rémunérations pour l'utilisation du réseau et les taxes légales en plus des coûts pour l'énergie. Les coûts pour l'infrastructure du réseau ne baissent pas toutefois grâce à la consommation propre car les consommateurs propres recourent généralement toujours à la même capacité de réseau qu'avant l'instauration de la consommation propre (par exemple en raison du soutirage de courant depuis le réseau en hiver). Dès que la production propre fait défaut ou qu'elle ne fournit pas une puissance suffisante, de l'énergie peut être soutirée du réseau. Dans un système de tarification basé en priorité sur le travail électrique soutiré, les consommateurs propres profitent d'une nouvelle répartition des coûts du réseau, au détriment des consommateurs finaux sans production propre.

Si la réglementation de la consommation propre était complétée par une tarification conforme au principe de causalité, l'effet serait positif pour tous les consommateurs finaux comme pour les gestionnaires de réseau car cela permettrait de faire effectivement des économies sur la capacité de réseau et, ainsi, sur les coûts du réseau. Si une communauté d'autoconsommateurs avec production propre réussit à réduire à long terme la puissance soutirée à tra-



Définitions au point de raccordement au réseau.

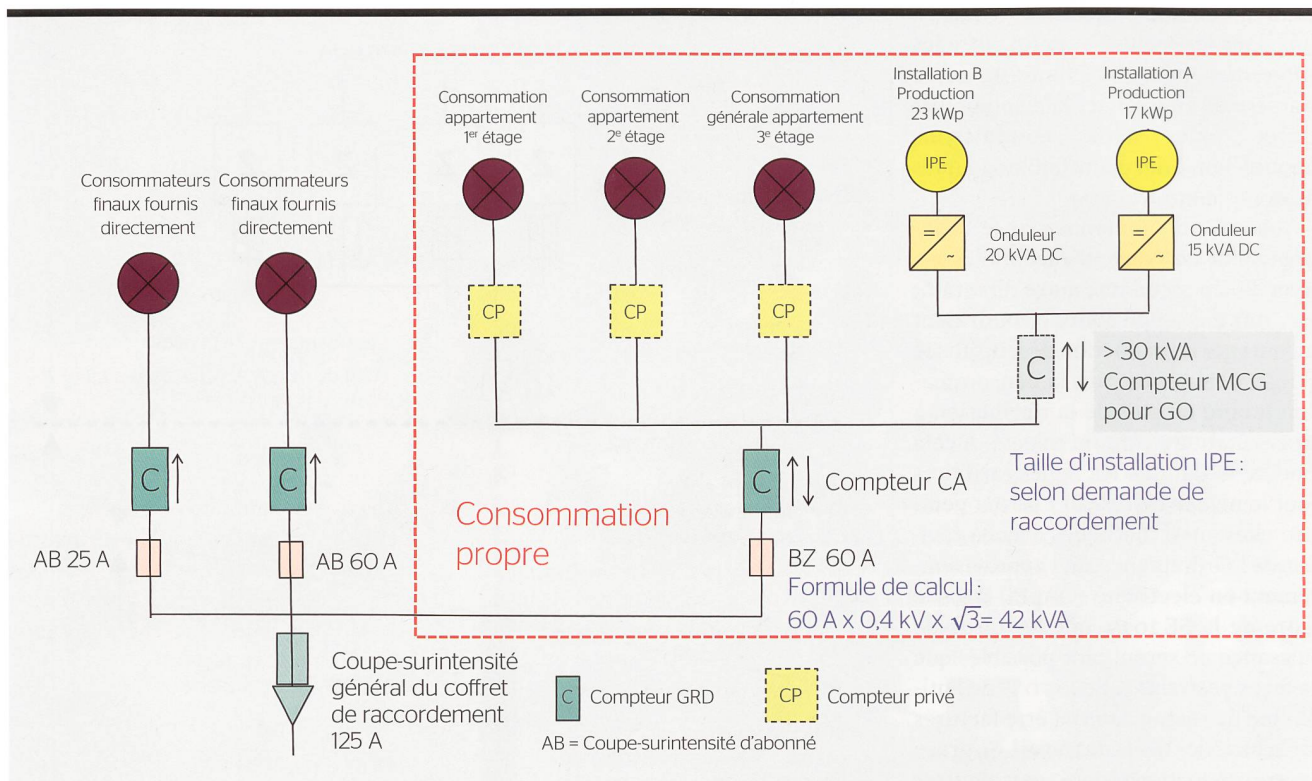
vers l'adaptation du comportement de consommation et, le cas échéant, l'utilisation de dispositifs de stockage, elle abaisse les coûts du réseau et devrait donc également payer moins de rémunérations du réseau. C'est exactement cela qui devrait se refléter dans les tarifs de réseau. Néanmoins, tant les prescriptions sur la tarification existantes que celles prévues dans le cadre de la SE 2050 se concentrent uniquement sur des économies unidimensionnelles et individuelles du côté du consommateur propre. Celui-ci n'est pas récompensé pour l'utilisation de commandes intelligentes, alors même que ces dernières soutiennent aussi une infrastructure de réseau efficace.

Étant donné que le réseau de distribution doit être renforcé ou étendu à de

nombreux endroits pour permettre la production décentralisée, ces constructions nouvelles agissent comme un facteur de coûts pour les réseaux de distribution. La baisse de la participation des consommateurs propres aux coûts du réseau fera augmenter encore davantage les tarifs. Afin d'optimiser au mieux les coûts de l'extension du réseau, les gestionnaires de réseau doivent disposer d'une base juridique pour appliquer des tarifs conformes au principe de causalité.

### Conditions préalables à la consommation propre

Avec la SE 2050, l'idée fondamentale de la consommation propre est maintenue: les consommateurs finaux avec production propre doivent pouvoir



Exemple : consommation propre et consommateur final, approvisionné par le GRD, avec mesure de la courbe de charge.

consommer eux-mêmes l'énergie sur le lieu de la production. Ce principe sera développé grâce à une interprétation de l'extension spatiale du « lieu de la production » qui reste encore à définir dans l'Ordonnance sur l'énergie : à l'avenir, les propriétaires fonciers pourront constituer, à certaines conditions, une communauté d'autoconsommateurs (CA) pour plusieurs consommateurs finaux ou une communauté d'autoconsommateurs avec plusieurs propriétaires fonciers. Il sera précisé dans l'ordonnance dans quelle proportion cela inclut les terrains voisins. Au sens de la législation sur l'énergie, on entend par propriétaire foncier les propriétaires de maison, mais aussi les propriétaires par étage et les titulaires d'un droit de superficie. La technologie de production et les rapports de propriété des installations de production ne jouent aucun rôle pour la réglementation de la consommation propre.

### Conditions préalables à la constitution d'une CA

Le propriétaire foncier annonce au gestionnaire de réseaux de distribution (GRD) la constitution ou la modification d'une CA au moins trois mois à l'avance. Le lieu de la production est

alors défini et, ainsi, l'étendue de la communauté d'autoconsommateurs est déterminée. Actuellement, la constitution d'une CA peut avoir lieu derrière un point de raccordement au réseau existant. Selon la version de l'OEnE mise en consultation, on peut partir du principe que des raccordements au réseau peuvent éventuellement être réunis. La réglementation finale est pour l'instant encore en suspens. Une seule chose est claire : on ne peut pas avoir recours au réseau de distribution pour la consommation propre.

Du point de vue de l'AES, des quartiers entiers ne devraient pas pouvoir constituer des communautés d'autoconsommateurs ; seuls des consommateurs finaux connexes tels qu'un immeuble, un hôpital avec plusieurs bâtiments ou un centre commercial devraient pouvoir le faire, dans la mesure où ils sont raccordés derrière le même point de raccordement (domestique). Ce dernier est choisi car il marque la limite de propriété électrique entre le réseau de distribution et l'installation domestique. L'infrastructure de réseau devrait en principe ne pas être modifiée uniquement pour profiter de l'encouragement actuellement appliqué car elle survivra probablement lar-

gement aux mécanismes d'encouragement d'aujourd'hui. Pour les bâtiments existants, le lieu de la production devrait par conséquent être défini sur l'infrastructure de réseau existante.

Pour les nouveaux raccordements, le gestionnaire de réseau détermine le point de raccordement (domestique) sur la base de critères techniques et économiques. À ce sujet, du point de vue de l'AES, il faut tenir compte des principes du développement du réseau tels que le fait d'éviter la construction de lignes parallèles et la traversée d'infrastructure publique (rues). Si tel est le cas, le souhait de l'utilisateur raccordé de mettre en pratique la consommation propre sur plusieurs parcelles ou unités de construction peut être pris en compte lors du choix du point de raccordement.

En outre, selon les prescriptions de la nouvelle Loi sur l'énergie, il faut considérer la puissance de production lors d'un regroupement dans le cadre de la consommation propre. Un tel regroupement avec plusieurs sites de consommation n'est autorisé que dans la mesure où la puissance de production totale sur le lieu de production est considérable par rapport à la puissance de raccordement au point de mesure. En revanche, la quantité d'énergie produite pendant le

fonctionnement n'a pas d'importance pour la constitution d'une CA. Dans le premier projet de l'Ordonnance sur l'énergie (OEn), un rapport de 10% avait été proposé, suite à quoi l'AES a demandé, dans le cadre de la consultation, qu'il soit augmenté à 30%.

### Et les consommateurs finaux?

Si un propriétaire foncier instaure la consommation propre pour ses locataires, ceux-ci peuvent décider, au moment de l'instauration, s'ils veulent être approvisionnés par leur propriétaire foncier ou s'ils veulent conserver l'approvisionnement de base réalisé par le gestionnaire de réseau de distribution. Ensuite, ils pourront décider d'abandonner la consommation propre uniquement si le propriétaire foncier néglige ses obligations ou si le consommateur final fait valoir son droit à l'accès au marché (dans la mesure où sa consommation propre est supérieure à 100 MWh). Pour les nouvelles constructions, la consommation propre peut être instaurée avant que les locataires ne soient connus.

Étant donné que, selon la LEn, le GRD doit traiter le regroupement dans le cadre de la consommation propre comme un consommateur final, le GRD fera, à l'avenir, valoir ses droits et ses obligations figurant dans la législation sur l'approvisionnement en électricité (LApEl, LEn ou OIBT) envers le regroupement ou envers le propriétaire foncier, et non plus envers chaque site de consommation au sein du regroupement. Ainsi, le gestionnaire de réseau informera l'interlocuteur pour la consommation propre des délestages prévus, par exemple. La transmission de ces informations au sein de la CA incombe directement à cette dernière.

### Accès au marché

Une CA peut acheter de l'énergie sur le marché libre si elle (c'est-à-dire l'ensemble des membres) affiche une consommation annuelle de plus de 100 MWh.

Chaque consommateur final garde son droit d'accès au marché lorsqu'il

s'affilie à une CA. Si un locataire ou un preneur de bail à ferme fait valoir ce droit, le propriétaire foncier doit garantir l'approvisionnement par un autre fournisseur d'énergie.

### Mesure et décompte

Le regroupement dans le cadre de la consommation propre dispose, par rapport au gestionnaire de réseau, d'un point de mesure derrière le point de raccordement (domestique) sur lequel est mesuré le soutirage depuis le réseau et l'excédent. Le gestionnaire de réseau décompte cette mesure avec l'interlocuteur du regroupement. Les mesures de consommation au sein du regroupement dans le cadre de la consommation propre, ainsi que les mesures internes incombent au propriétaire foncier ou à son prestataire de services. La réglementation de la consommation propre vaut pour la consommation d'énergie électrique produite et consommée (soi-même) en même temps. Le «net metering» n'est donc pas autorisé. La consommation peut avoir lieu de manière décalée dans le temps par rapport à la production uniquement en lien avec des dispositifs de stockage internes.

Le propriétaire foncier est responsable de la mesure de chaque consommateur final. C'est aussi à lui qu'incombe la responsabilité de satisfaire aux exigences légales relatives à la mesure et aux compteurs.

Pour les installations de production d'une puissance de raccordement de plus de 30 kVA, l'enregistrement de la production nette et des garanties d'origine est obligatoire. Une mesure de la courbe de charge avec transmission automatique des données est actuellement prescrite pour ces installations.

### Coûts engendrés par la constitution d'une CA

Tous les changements auxquels il faut procéder pour la mise en pratique de la réglementation de la consommation propre, au niveau des installations, des appareils de mesure et des données de mesure (recâblage, montage et change-

ment des compteurs, etc.), doivent être à la charge du propriétaire foncier, de même que les coûts des éventuelles adaptations du raccordement au réseau, du démantèlement d'éléments de réseau ou de l'amortissement de l'infrastructure non amortie.

### Rapport de sécurité

L'Ordonnance sur les installations à basse tension oblige les propriétaires à faire contrôler leurs installations après la construction, puis à intervalles déterminés. Six mois avant la fin de la période de contrôle, les gestionnaires de réseau doivent inviter par écrit les propriétaires à envoyer un nouveau rapport de sécurité. On ne sait pas encore comment sera traitée une CA dont les membres seront soumis à des périodes de contrôle différentes ou non connues.

### Suite de la procédure

Il convient d'analyser les réglementations et contrats existants qui concernent la consommation propre et ont été conclus avant l'entrée en vigueur de la LEn au 1<sup>er</sup> janvier 2018 afin de déterminer si une révision est nécessaire.

Au printemps 2017, sur mandat de la Commission Économie des réseaux, un groupe de travail a commencé la révision du Manuel de l'AES sur la réglementation de la consommation propre. Ce manuel décrit l'interface entre les gestionnaires de réseau et les communautés d'autoconsommateurs ou les consommateurs propres. Les processus internes à une CA ne sont délibérément pas décrits dans ce document. Le gestionnaire de réseau n'a aucun droit ni aucune obligation concernant les relations internes à une CA. La révision se poursuivra lorsque les nouvelles réglementations de l'ordonnance seront connues; on peut donc tabler sur une publication du nouveau manuel au premier semestre 2018.



**Auteur**

**Olivier Stössel** est Spécialiste senior Économie des réseaux chez l'AES.  
→ AES, 5001 Aarau  
→ olivier.stoessel@electricite.ch